

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 9500.— in den Ausgabestellen 9700.— durch Zeitungsboten 10000.— am Postamt 10000.— ins Ausland 15 000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher: 2278, 3110. Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200288 in Posen. Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Er scheint an allen Werktagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ... 250.— M. Reklameteil. 750.— M.

Für Aufträge aus Deutschland in deutscher Währung nach Kurs. Millimeterzeile im Anzeigenteil 250.— p. M. Reklameteil 750.— p. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ablösung.

Als im Dezember des vorigen Jahres der neugewählte Präsident der Republik vereidigt werden sollte, da ging es in Warschau etwa geruschvoll zu. Der Terror beherrschte die Straße, radikalistische Studenten versuchten Abgeordnete, deren Kasse ihnen nicht gefiel, am Betreten des Sejmgebaudes zu hindern, Schüsse krachten, einige Juden wurden blutig geschlagen, und in der Presse der Rechten und in den Reden des Generals Haller gab es viele große Worte sehr bedenklicher Art.

Damals kam Herr Sikorski aus Ruer. Er kam als der Retter in der Not, als der starke Mann, den man brauchte, und es ist in der Tat sein Verdienst, daß die gefährliche Stimmung jener Dezembertage schnell und nachdrücklich uberrunden wurde. Der neue Ministerpräsident brachte Ruhe und Ordnung. Aber eines brachte er nicht: Klarheit darüber, wohin seine Regierung steuern wollte. Er war ein Steuermann mit klarem Blick und starker Hand, der wohl hätte gut steuern können, dem aber seine guten Eigenschaften nichts nützten, weil er selbst das Ziel der Fahrt nicht zu kennen schien. Kurs und Karte schienen verloren gegangen zu sein. Und wenn die Passagiere eines Schiffes dem Steuermann auch schon dankbar sein müssen, wenn seine geschickte Hand das Fahrzeug zwischen Riffen und Felsen unbeschädigt hindurchkommen lässt, so muß doch auch noch mehr von ihm verlangt werden: daß die Fahrtrichtung eingehalten wird und daß das Schiff auf dem kürzesten Wege dem Ziele zustrebt.

Der Steuermann Sikorski konnte sich nicht entschließen, einem Ziele fest und unbeirrt zuzustreben. Daß er das nicht konnte, war nicht anschlieflich seine Schuld. Mindestens ebenso schuldig waren die Passagiere des Schiffes, das er führte. Welches Ziel er auch nennen mochte, — mit jedem nahm er einen Teil der Passagiere gegen sich ein, und er hatte keinen hinreichend starken Anhang, um sich dem offenen Gegensatz der anderen entgegenstellen zu können. So mußte er suchen, von einem Tag zum andern sich eine Stütze zu schaffen, und das geht nicht ohne Zustandnisse und ohne daß man sich selbst abhängig macht.

Wer die Posener Ratshausrede Sikorskis gehört hat, dem mußte diese unfreiwillige Abhängigkeit besonders deutlich in die Augen und in die Ohren springen, der mußte sich fragen: Ist das derselbe Sikorski, von dem man in den ersten Tagen seiner Regierung ein so günstiges Bild bekam? Der Sikorski der Warschauer Dezemberstage und der Sikorski, der Anfang April in Posen sprach, — es schienen zwei verschiedene Personen zu sein.

Nun ist dieser Sikorski gestürzt. Und zwar gemeinsam von den Abgeordneten der Rechten und von denen, die mit dieser Rechten in schärfster Fehde leben: von den „nationalen Minderheiten“, von den Deutschen, Juden, Russen und Ukrainern. Den einen war seine Politik nicht „national“ genug, den andern war sie zu „nationalistisch“.

Sikorski hat einen Nachfolger bekommen. Und dieser Nachfolger wird an dem Beispiel seines Vorgängers lernen müssen, an dem Beispiel dieses Mannes, der sich im Grunde genommen, zwischen zwei Stühle gesetzt hat. Es soll unter Umständen etwas unangenehm sein, wenn man sich zwischen zwei Stühle setzt, und es ist sicherlich empfehlenswerter, sich auf beide Stühle zu setzen, wenn man schon nicht auf einem von beiden sitzen kann. Die beiden Stühle aber, zwischen die sich der jetzt gestürzte Ministerpräsident gesetzt hat, heißen „Politik gegen die nationalen Minderheiten“ und „Politik mit den nationalen Minderheiten“.

Von der Hauptwurzel der bisherigen Fehler der Politik Polens war erst vor wenigen Tagen an dieser Stelle die Rede. Dieser Fehler ist: die Ueberspannung des nationalen Egoismus. (Vgl. Pos. Tagebl. Nr. 114: „Die Grundlagen der Außenpolitik Polens“). Ist es Zufall, daß in denselben Tagen, in denen jener Verkaufserfolg erlief, der „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ eine Botschaft gegen den überspannten Nationalismus erging, und daß gerade in dieser Zeit auch das Haupt der katholischen Kirche sich in diesem Sinne vernehmen ließ? In der Sonntagsnummer des „Pos. Tagebl.“ sind beide Botschaften — die des „Weltbundes“ und die Botschaft des Papstes — zu lesen. Das Oberhaupt der katholischen Kirche wendet sich gegen die ungeordneten Begierden, die sich so gern in den Deckmantel der Vaterlandsliebe und der Sorge für das öffentliche Wohl hüllen, und sagt:

„Ob auch gleich diese Liebe eine reiche Quelle von Tugenden und Heiligkeiten sein kann, wenn sie Christi Geistes zur Norm hat, so wird sie doch zum Anlaß schreienden Unrechts, wenn sie die rechten Grenzen überschreitet und in maßlosen Nationalismus ausartet; wenn sie vergifft, daß die anderen Nationen ebenfalls ein Recht auf Leben und Gedeihen haben; wenn sie vergifft, daß man nie ungestraft das Interesse vor das Recht setzen darf.“

Und der Weltbund hält es für seine Aufgabe, den Geist Christi „all“ den Einflüssen gegenüber durchzusetzen, die den nationalen Egoismus und Geizhule der Verbitterung fördern.“

Wenn der „Weltbund“ und der Papst die Hauptkrankheit unserer Zeit richtig erkannt haben, — gibt es dann gerade in unseren Tagen ein Land, das zur Beizung der Menschheit von dieser Krankheit mehr tun kann als unser

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Sikorski.

Die neue Regierung.

Warschau, 29. Mai. (Sonderteleg. d. „Pos. Tagebl.“) Die Benennung des Ministerpräsidenten Witos und der von ihm vorgeschlagenen Minister ist am Montag vom Staatspräsidenten unterzeichnet worden. Eine Änderung ist nur in der Besetzung des Postens des Kriegsministers eingetreten: Leiter des Kriegsministeriums wurde nicht, wie erwartet wurde, Sosnkowski oder Szepietcki, sondern Divisionsgeneral Dziski. Von den zwei Anwärtern für den Posten des Justizministers hat der an erster Stelle genannte Senator Komorowski das Portefeuille erhalten. Die übrigen Posten sind so besetzt, wie gestern gemeldet wurde, d. h.: Präsidium — Witos (poln. Volkspartei), Inneres — Kierulski (polnische Volkspartei), Hauptlandamt — Ofiecki (polnische Volkspartei), öffentliche Arbeiten — Lopuszanski, Kultus — Glabinski (Nationaler Volksverband), äußeres — Marjan Seyda (Nat. Volksverband, Handel und Industrie — Rudarski (Nat. Volksverband), Landwirtschaft Goscieli (Nat. Volksverband), Finanzen — Grabski, Post — Wojcicki, Eisenbahn — Karliniski, Arbeit und öffentliche Farforgung — Darowski, Sanitarwesen — Butajski.

Es wird als besonders bemerkenswert empfunden, daß zwei der neuen Minister der Nationalen Arbeiterpartei angehören, nämlich die beiden an letzter Stelle genannten Darowski und Butajski.

Der Sachminister sigen im neuen Kabinett: der Eisenbahnminister, der Postminister, der Finanzminister und der neue Leiter des Kriegsministeriums.

Neuwahlen?

Warschau, 29. Mai. (Sondertelegramm des „Pos. Tagebl.“) Die verfahren politische Lage, in die die Ministerkrisis Polen wieder einmal gestürzt hat, und die es so schwer macht einen Ausweg, d. h. eine auch nur halbwegs haltbare Mehrheit zu finden, ist die Ursache, daß Abgeordnete und führende Journalisten in den Wandelgangen der Kammer, leidenschaftlicher als je, die Meinung vertreten, nur die Auflösung des Sejms und die Abhaltung von Neuwahlen könne aus dem Dilemma herausführen.

Die Bomben.

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.) Am Sonntag ist es der Polizei gelungen, ein Anarchistennest in Warschau auszuheben, und nun glaubt man bereits sicher zu sein, daß man es mit den Attentatern der Bombenanschlage zu tun habe. Jedenfalls wurden, in dem Zimmer, in dem zunächst einmal zwei gutgekleidete junge Leute verhaftet wurden, fünf Bomben, Sprengmaterial und Waffen gefunden. Es wird behauptet, daß man hier eine Bande entdeckt habe, die mit anarchischen Verbindungen in Berlin und Romno in Zusammenhang ständen, und es sind eine Anzahl weiterer Personen, meist Studenten, verhaftet worden. Die Zeitungen schreiben, daß die Sache in strengster Heimlichkeit behandelt werde, um den Erfolg nicht zu gefahrdern, und dieser Erfolg werde ein sensationeller sein. Trotz

Land, Polen? Und kann sich irgend eine Regierung eine Aufgabe wünschen, die, allgemein menschlich betrachtet, größer und verheißungsvoller wäre als die Aufgabe, vor die die neue Regierung unseres Landes gestellt werden wird?

Obt Gesagtes muß heute wiederholt werden. Polens Bevölkerung besteht zu einem Drittel oder noch mehr aus Nichtpolen. Damit ist Polen ein Nationalistenstaat, und Polens Politik muß darauf eingestellt werden.

Muß daran eingestellt werden! Aber kann sie darauf eingestellt werden?

Die Abstimmung darüber, ob das Kabinett Sikorski noch das Vertrauen des Parlaments besaß, zeigte das ungewöhnliche Schauspiel, daß die polnische Rechte und die Vertreter der nationalen Minderheiten zusammen gingen. Es wäre ein schlechter Witz, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß diese beiden Gruppen die gleiche politische Richtung eingeschlagen hätten. Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht das Gleiche. Das ist nie wahrer gewesen als in diesem Fall. Die eine Seite sah in der Tätigkeit des Kabinetts Sikorski ein Zuwenig, die andere ein Zuviel, das sie zu ihrer ablehnenden Haltung veranlaßte. Was der Rechten zu wenig polnisch-national war, war den Vertretern der Minderheiten eine Ueberspannung des nationalen Egoismus. Und beide glauben — das muß man als selbstverständlich voraussetzen — im Interesse des polnischen Staates zu handeln, wenn die eine ein Mehr, die andere ein Weniger fordert. Ist unter solchen Umständen für eine künftige Regierung überhaupt die Möglichkeit vorhanden, das Vertrauen dieser beiden Seiten — und zugleich auch das Vertrauen derer, die am Sonnabend für das Kabinett Sikorski stimmten — zu finden, dessen doch in einem demokratischen, parlamentarisch regierten Staate die Regierung bedarf? Soll man ein Rezept zur Erlangung dieses Vertrauens verschreiben, indem man den billigen Satz von der „goldenen Mittelstraße“ anspricht, damit der richtige Fahrweg zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig gefunden wird?

Nein! Das wäre eine Phrae, ein zweckloses Spiel mit Worten. Hier handelte es sich um etwas anderes. Eine Einigung der Parteien über das von der Regierung zu fordernde Maß „nationaler Politik“ oder die auf diesem Gebiet notwendige Beschränkung scheint vorläufig, wie die Dinge nun einmal liegen, ausgeschlossen zu sein. Damit aber die Einigung zustande kommt, ohne die es doch wohl

Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß dieses Thema demnächst im großen Stile in der Öffentlichkeit propagiert werden wird.

Ministerpräsident Witos

Hielt am Montag eine Reihe von Konferenzen mit Parteimitgliedern und Ministern ab. Die Konferenzen leitete eine Unterredung mit dem Abg. Chodkowski, dem Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei, ein. Dieser erklärte im Namen seiner Partei, daß sein Klub die neue Regierung in National- und Staatsnotwendigkeiten unterstützen werde. Abg. Thuguit, der Vertreter der Wyzwolenie-Gruppe, und Abg. Moraczewski von den Sozialisten, ferner der Abg. Taraszkiewicz als Vertreter der Weiskruppen und der Abg. Reich vom jüdischen Klub gaben in den Konferenzen die Erklärung ab, daß sie zu der Regierung Witos in Opposition stehen werden. Der Abg. Dabek erklärte, daß seine Gruppe ihre Stellungnahme vom Programm und der Tätigkeit der neuen Regierung abhängig mache. Vertreter anderer Parteien waren nicht anwesend und werden heute, am Dienstag, mit Ministerpräsident Witos konferieren.

Rücktritt Bilubdzis?

Der „Kurjer Poznański“ meldet nach dem „Robotnik“, daß Bilubdzis im Zusammenhang mit der Bildung des neuen Kabinetts von seinem Posten als Generalstabschef zuruggetreten ist.

Weitere Personalveränderungen als Folge des Regierungswechsels.

Oberst Wieniawa-Dlogoszewski, der Verbindungs-offizier zwischen dem Generalstabschef und dem Außenminister war, soll um seine Entlassung nachgesucht haben. Ferner soll nach einer Meldung des „Kurjer Pozn.“ der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Furerei, Herr Hartleb sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Verlegung der Sejmung.

Die auf Dienstag anberaumt gemessene Sejmung ist auf Freitag verlegt worden. Ferner sind die Ausschussitzungen, die am Dienstag stattfinden sollten, abgefaßt worden.

dieser Heimlichkeit aber bringen die Zeitungen bereits eine Menge von Einzelheiten, die also offenbar mehr oder weniger auf Kombination beruhen und zunächst einmal den Zweck verfolgen, Argwohn gegen Deutschland zu säen, und dies in Verbindung mit litauischen anarchischen oder anderen Missetatern zu bringen. Vorläufig also wird man in Ruhe abwarten, welche sensationelle Entdeckungen die Polizei uns in den nächsten Tagen bringen wird.

Die Trauerfeier der Warschauer Universität.

In Warschau fand am Montag die Trauerfeier für Professor Orzech statt der dem auf die Universität verübten Anschlag zum Opfer fiel. An der Feier nahm unter anderem der frühere Kultusminister Mikulowski-Bomorski teil, ferner der frühere Justizminister Rafowski, der Leiter der Sicherheitsabteilung im Innenministerium und Mittelmelster Buskowsk als Abgesandter des Staatspräsidenten.

einfach nicht mehr weiter geht, muß die gemeinsame Forderung aller Gruppen des Parlaments an die kommende Regierung so gestellt werden, daß nicht das Trennende betont wird, sondern eben das, was trotz allem Trennenden Rechts, Links und Mitte, Nationalpolen und „nationale Minderheiten“ eint. Gibt es das?

Gewiß gibt es das! Oder wenigstens: es müßte das geben! Und: es könnte das geben!

Es könnte das geben, wenn innerpolitisch von der in der Verfassung gegebenen Selbstverständlichkeit der Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausgegangen wird, so daß die Notwendigkeit wegfällt, die Rechte der einen oder der andern Nation immer wieder zu betonen. Hauptziel und Hauptpflicht aller gewählten Volksvertreter, welcher Partei oder Richtung sie auch angehören mögen, ist doch: Förderung des polnischen Staates. Der Staat als solcher kennt aber in seinem Bau keine Nationen, zwischen denen ein Unterschied gemacht werden müßte. Er kennt nur Staatsbürger, von denen jeder einzelne dieselben Rechte hat wie jeder andere, ohne Rucksit auf Nationalität und Glaubensbekenntnis. Der Staatsgedanke ist das Einigende. Erhaltung und Ausbau des polnischen Staates in der Gestalt, die er jetzt hat, — das ist eine Formel, auf deren Grundlage sich nicht nur Rechts, Links und Mitte im polnischen Parlament einigen können, sondern auch Nationalpolen und polnische Staatsbürger nichtpolnischer Nationalität. Das ist aber nicht nur ein Formel, sondern ein wirkliches Programm, und zwar sowohl ein innerpolitisches als auch ein auenpolitisches. Ein innerpolitisches Programm, — denn wer sich auf jene Formel stut, erkennt den gegenwärtigen Staat als das, was er in Wirklichkeit ist: als einen Nationalistenstaat mit überwiegend polnischer und etwa zu einem Drittel (oder etwas mehr) nichtpolnischer Bevölkerung (eine Diskussion über diese feststehende Tatsache wäre ein nutzloser und verderblicher Streit um Worte). Ein auenpolitisches Programm, — denn eine solche Formel als Hauptartikel des politischen Glaubensbekenntnisses aller Volksvertreter im polnischen Parlament würde besagen, daß nicht nur der etwaige Versuch einer Verkleinerung des Staatsgebietes als etwas Staatsfeindliches aufgefaßt werden müßte, sondern ebenso der Versuch einer Vergrößerung des Gebietes des polnischen Staates: ein solcher Versuch würde die Schwierigkeiten vermehren, denn er würde unbedingt neue Mengen „nationaler Minderheiten“ dem polnischen Staate zuführen und damit

höchst wahrscheinlich gerade die Fragen wieder brennend machen, die gegenwärtig die Einigung der Parteien erschweren.

Eine Einigung der Parteien und der Nationen in Polen auf dieser Grundlage wäre zweifellos ein höchst bedeutender Schritt vorwärts auf dem Wege, auf den die Vorkämpfer sowohl des „Freundschaftsbundes der Kirchen“ als auch des Papstes hinweisen: auf dem Wege zur Herbeiführung eines wirklichen Friedens durch Überwindung des überspannten Nationalismus.

Ist eine solche Einigung der Parteien und der Nationen in Polen möglich? Die Geschichte lehrt: ja. Es darf noch einmal daran erinnert werden, wovon am Sonnabend der vergangenen Woche an dieser Stelle die Rede war, — daß nämlich einer der nationalistischsten Nationalisten unter den Polen, Herr Korfanty, den Satz aussprach: „Das Reich unserer Väter ist groß geworden durch freiwilligen Zusammenschluß verschiedener Nationen: Polen, Litauer, Weißrussen und der Deutschen der heutigen Provinz Preußen, die die treuesten Bürger der Republik Polen waren.“

Das ist eine ausdrückliche Bestätigung der Tatsache, daß die Deutschen in Polen Träger des Staatsgedankens sein können. Und daß die Voraussetzung von der andern Seite früher wenigstens auch erfüllt werden konnte, sagte derselbe Herr Korfanty mit den Worten: „Die polnische Republik war stets ein Hort der Freiheit und ein Asyl für alle Verfolgten und Andersdenkenden, für Christen sowohl wie für Juden.“

Nehmen wir Herrn Korfantys Worte kritisch als Feststellung einer geschichtlichen Tatsache. Was früher möglich war, — sollte das heute unmöglich sein?

Es ist möglich, wenn nicht nur die Parteien und die Nationen in Polen bereit sind, sich ganz und gar auf den Boden des Staatsgedankens zu stellen, sondern auch die Regierung jederzeit die Pflicht erfüllt, die Herr Korfanty in jener bemerkenswerten Rede als „die oberste Pflicht jeder Regierung eines Kulturstaates“ bezeichnete, nämlich die Pflicht: „Eintracht und Frieden unter den verschiedenen Nationalitäten zu fördern und ihnen volle Freiheit ihrer kulturellen Entwicklung zu gewähren.“

Dem Kabinett Sikorski scheint die Erfüllung dieser Pflicht nicht gelungen zu sein. Die Abildung hat das Wort.

Pressstimmen zum Regierungswechsel.

„Kurjer Poznański“ widmet dem Rücktritt des Kabinetts Sikorski den Leitartikel seiner Nr. 119 („Nach dem Kampf“) und schreibt darin in dem ihm eigenen Stil: „Alles ging so konstant, wie wir es vorausgesehen hatten. Herr Sikorski trat gleich nach dem Bericht des Referenten des Haushaltsausschusses, Abg. Bdziewski, dessen Bericht nichts anderes war, als ein kraftvolles Mißtrauensvotum für die Regierung, mit einer höchst geschmacklosen Selbstherrlichkeit hervor. Die Linke verteilte unter sich die Rollen. Als sie sah, daß die verlorenen Positionen der Generalregierung nicht mehr zu retten waren, richtete sie einen falschen Angriff von Seiten der nationalen Minderheiten auf sich, und zwar zu dem Zweck, neben den Stimmen der polnischen Mehrheit, die selbst eine arithmetische Mehrheit bildeten, auch die Stimmen der Juden, Deutschen und Ukrainer zu finden. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß, was die Politik der Parteien der Herren Grünbaum, Ruzmann und Podhorski betrifft, im freimaurerisch-sozialistisch-jüdischen Lager schon vorher eine völlige Verständigung und eine Verteilung der Rollen erfolgt war, für den Fall, daß die Niederlage in keiner Weise abzuwenden war. Herr Sikorski hat sich in seiner Selbstherrlichkeit, die in gewisser Hinsicht die beste Charakteristik seiner Person ist, gleich zu Beginn eine unerhörte Insinuation zuschulden kommen lassen. Abg. Bdziewski betonte in seinem Bericht, daß der Haushaltsausschuß, um nicht den Staatsinteressen zu schaden, die Annahme des Haushaltsprovisoriums vorschlägt, aber mit Streichung der Dispositionsfonds für den Regierungschef und den Außenminister, da er nicht das geringste Vertrauen zu der Regierung habe. Herr Sikorski knüpfte daran an, und gleich zu Beginn seiner Selbstberäucherung fing er an, ohne festzuhalten, ohne mit den Wimpern zu zucken, sich

darüber zu verbreiten, daß die Dispositionsfonds zum Empfang des Marschalls Koch und Lord Cavans sowie für die Arbeiten verwendet wurden, die mit der Anerkennung der Ostgrenzen verknüpft waren! Darauf erklärte er jählich, daß der Beschluß des Ausschusses augenscheinlich gegen die alliierten Gäste und die Anerkennung der Grenzen gerichtet sei. Solche Insinuationen kann der erste beste Pflastertreter begehen, der in den Diensten der Juden und der Pöbeljuden steht. Aber im Munde eines Regierungschefs sind sie etwas ganz Unerhörtes, bedeuten die eigene Ausstellung eines Armutszertifikates. Besonders wenn es General Sikorski ist. Derselbe Sikorski, der in der Kriegszeit einen ganz anderen Standpunkt vertrat, sogar zu der Handvoll Menschen gehörte, die mit aller Gewalt die Refereneinziehung in Polen zustande bringen wollten, um auf diese Weise die Tag um Tag schwächer werdenden Streitkräfte der Mittelmächte gerade gegen die Alliierten zu stärken. Eine einfache Entstellung der Wahrheit ist es, wenn sich Sikorski Verdienste in der Frage der Anerkennung der Ostgrenzen zuschreibt. Das ist denn auch in den Reden der Abgeordneten von den Parteien der polnischen Mehrheit gebührend gebrandmarkt worden. Ebenso ist es auch un wahr, daß im Laufe der fünfmonatigen Herrschaft Sikorski irgendwelche Reformen in der Verwaltung durchgeführt wurden. Herr Sikorski hat aber zur Lockerung, ganz und gar nicht aber zur Festigung der Verwaltung beigetragen. Solche Märchen wie das Märchen davon, daß die Regierung die Pazifizierung der inneren Beziehungen vollführte, sehen nach böshafter Ironie aus — im Munde eines Postkutschers, der sich gleich zu Beginn seiner Herrschaft durch Repressalien und Gewalttätigkeiten gegenüber nationalen Personen und Institutionen einen Namen machte, während er sowohl die russischen Juden als auch die links-Organisationen und die ganze Garlieb-Sippe, an eine helle Krippe führte und sie mit besonderer Rücksicht und Fürsorge behandelte. Herr Sikorski war, abgesehen von anderen Momenten, die wir an dieser Stelle gar nicht erwähnen wollen, ein Mann, der für den Posten eines Regierungschefs höchst ungeeignet war. Durch seine letzten Manöver, die er veranstaltete, um die Meinung bestimmter Kreise für sich einzunehmen, konnte er nur sehr nahe Leute gewinnen oder solche, die ihm in gewissem Grade durch aktivistische Vergangenheit aus der Zeit des Krieges nahe standen; besonders die letzteren als solche, die zu dem Typus derjenigen gehören, die gewöhnlich den Schein für Wirklichkeit, wertlose Spielmarken für bare Münzen nehmen, konnten leicht der Dunkelhaftigkeit und dem Eiaenloß Sikorskis Gehör geben. Solche Leute gibt es zum Glück in Polen nicht viele. Über die geschlossene einheitliche öffentliche Meinung können sich aufgeblasene Streber leicht hinwegsetzen, weil sie sie weder kennen noch verstehen. — aber mit ihren Wurzeln steckt sie tief im Willen und in der Moralstruktur des Volkes. Dieser Wille des Volkes, das ein eigenes unverfälschtes Leben führen will, hat in der Bevölkerung den Prozeß der inneren Konsolidierung, der starken und festen Solidarisierung und Einigung durchgeführt, bevor diese Konsolidierung und Einigung auf dem Boden des Sejm erfolgte. Das, was sich im Sejm vollzogen hat, ist keine gewöhnliche Verständigung zwischen polnischen Parteien, sondern unverkäuflich mehr. Es ist ein Ereignis, das in unsere inneren Beziehungen und unsere Gemeinstruktur tief hineingreift. Es ist die Zusammenfassung der wahrhaft gesunden Kräfte im ganzen Volke, der Prozeß der Konsolidierung, die die Rückkehr zu den großen Quellen der Energie und des Willens bedeutet, aus denen nur ein edler polnischer Nationalismus die Kraft schöpfen kann, eine glänzende Zukunft für das Volk zu schmieden.“

Die Posener „Grotzda“, das Organ der Nationalen Arbeiterpartei für Großpolen betont, daß gegen Sikorski alle nationalen Minderheiten gestimmt haben und glaubt weitgehende Schlüsse daraus ziehen zu dürfen:

„Die Reichspresse schweigt, da die Sachlage für sie stark kompromittierend ist; denn bisher verkündete sie, daß sich die Regierung Sikorski dank der Unterstützung der Minderheiten halten werde, wenn ihnen als Gegenleistung verschiedene Zugeständnisse zum Nachteil für den polnischen Staat gemacht würden. Die letzte Abstimmung hat gezeigt, wieviel Wahrheit in den gegen Sikorski gerichteten Verleumdungen war. Alle Minderheiten gingen gegen Sikorski vor und nur deshalb wurden soziale Stimmen für das Mißtrauensvotum abgegeben. Die Juden konnten dem Ministerpräsidenten seine entschlossene Politik gegenüber ihren Glaubensgenossen nicht verzeihen, die auf illegalem Wege aus Volschewien zu uns kamen, die Deutschen — die Liquidation deutscher Güter im ehem. preußischen Teilgebiet und die Posener Rede in der der Ministerpräsident unsere nationalen und staatlichen Forderungen klar und offen

formulierte. Die Ukrainer marschierten gegen ihn, weil er die endgültige Anerkennung der Reichsgrenze erwirkte und damit einen Strich durch ihre Pläne der Besitzung der Grenzmarken und Ostgaliziens machte. Diese Sachlage wird durch eine etwaige Abstimmung der Minderheiten gegen die neue Regierung ganz und gar nicht abgeschwächt; denn die Minderheiten haben dadurch, daß sie Sikorski stützten, gezeigt, daß sie der Rechte mehr trauen. Endlich nimmt diese politische Erpressung, deren Zeugen wir schon seit längerer Zeit waren, dieser angeblichen Bund zwischen den Minderheiten und der Linken, ein Ende. Der Abg. Grünbaum wird in der jüdischen Presse der Demokratie der polnischen Linken keine Lektionen mehr geben. Es wird nicht mehr die Rede von einer „offensbaren“ oder „heimlichen Sündigung“ mit der Linken sein. Wir machen den Juden und ihren Genossen keinen Vorwurf daraus, daß sie zum Sturz der Regierung beigetragen haben. Sie haben nur von ihren parlamentarischen Rechten Gebrauch gemacht. Sikorski gefiel ihnen nicht; also war es ihnen gestattet, so zu stimmen, und nicht anders. Aber in der Politik gelten bestimmte Konsequenzen, und es zeigt sich, daß die Juden die Nationaldemokratie nicht so hassen, wie es scheinen möchte, wenn sie in einem so wichtigen Moment zusammengehen. Wir wiederholen es noch einmal: In der Politik gelten gewisse Konsequenzen. Das Sprichwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist“, ist hier durchaus am Platze.“

Sikorski und die Minderheiten.

Die Rede des Sejmabg. Kronig, durch die in der Sonnabendjitzung des Sejm dem Ministerpräsidenten Sikorski das Mißtrauen der deutschen Fraktion ausgesprochen wurde, lautete:

Großes Haus! Die deutsche Bevölkerung der Republik Polen hat durch die Wahl ihrer Abgeordneten in die gesetzgebenden Körperschaften des Staates ihrem ehelichen Willen Ausdruck gegeben, an dem politischen Ausbau des polnischen Staates mitzuarbeiten, genau so wie sie auf wirtschaftlichem Gebiete zum Nutzen des Staates mitarbeitet. Diese Bereitwilligkeit zur Mitarbeit demog die deutsche Sejmfraktion zur Unterstützung der Regierung des Generals Sikorski, da wir die Hoffnung hegten, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach er nach demokratischen Grundsätzen zu regieren und die Bestimmungen der Konstitution des polnischen Staates zu verwirklichen verbief, keine nützliche Phrase und kein leeres Versprechen bleiben wird, sondern für die Tätigkeit der Regierung und der Organe der staatlichen Verwaltung als Richtschnur gelten wird. Das energische Auftreten des Ministerpräsidenten gegenüber der Reaktion der Chjena erweckte in uns die Hoffnung, daß an der Spitze der Regierung in Polen endlich ein Mann gestellt wurde, der den entschiedenen Willen besitzt, den Kurs der bisherigen kurzfristigen nationalpolitischen Politik der Politik der Unterdrückung der völkischen Minderheiten, endlich zu ändern, um den Weg der tatsächlichen Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu beschreiten. Heute müssen wir mit Bitterkeit feststellen, daß uns unsere Hoffnungen nach ganz kurzer Zeit vollständig getäuscht haben. Die schönen Worte wurden nicht verwirklicht, und die Regierung des Generals Sikorski fand nicht den Mut, die Frage der Gleichberechtigung der völkischen Minderheiten entschieden aufzurollen und einer Lösung entgegenzuführen, ja, sie bildete sogar die Willkür und konstitutionwidrige Tätigkeit der ihr unterstellten Verwaltungsorgane gegenüber der deutschen Bevölkerung der Republik Polen. Die Regierung des Generals Sikorski ging nicht den klaren und einzig möglichen Weg der Wahrung des Rechts und der Anwendung der gleichen Gerechtigkeit für alle, sondern bekannte sich immer mehr zu dem Grundsatz „Macht vor Recht“ und hob diesen Machtstandpunkt immer härter in ihrer Tätigkeit hervor. Es kam dies zum Ausdruck in der geradezu handstarken Behandlung der den völkischen Minderheiten angehörenden Staatsbürger, in der Beschneidung der Rechte der deutschen Ansiedler; der Höhepunkt aber bildete die von dem Ministerpräsidenten selbst in seiner Posener Rede herausgegebene Parole, die da lautet: „Entdeutschung des Landes!“

Diese grausame Parole, die nicht nur mit den in unserer Verfassung zum Ausdruck gebrachten Grundfätzen der Demokratie und des Fortschritts, sondern sogar mit der Idee eines neuzeitlich zivilisierten Staates im Widerspruch steht, wurde zum Signal für die Verwaltungsorgane und Gerichtsbehörden und zum Ansporn für eine noch größere Unterdrückung des deutschen Volkes in Polen. Und, meine Herren, der Herr Ministerpräsident hat sich von diesem Nationalismus so weit leiten lassen, daß er den traurigen Mut aufbrachte, dieselbe Lösung heute von dieser Sejmtribüne aus zu verkünden, wo er doch wissen mußte, daß er dadurch jegliche Unterdrückung rechtfertigt und den nationalen Zwist im

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Mohr-Scheidt.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau von Biegeleben strahlte vor Stolz, daß sie den Triumph ihres Jüngsten mit ansehen durfte. Und wie sich Hans-Otto freute! Er war doch ein Prachtmensch, wenn er auch einmal ein bißchen derb wurde; das mußte ihm eine verständige Frau nachsehen. Else war wie immer von Herren umringt, die wissen wollten, wie ihr das viele Tanzen am Abend vorher bekommen war, ob sie die zahllosen Blumen glücklich nach Hause gebracht; ob sie vielleicht den Jimbo zugeritten habe? Sie antwortete mit freundlichem Scherzwort, aber ihre Gedanken schweiften weit ab; es schien ihr, als wenn sich langsam eine graue Wolke über die lachende Sommerlandschaft herabsenkte. Wie hatte doch der Großherzog zu Rainer gefagt? „Als Schluß Ihres hiesigen Kommandos muß Ihnen dieser Sieg eine besondere Freude sein.“ Sie hatte wie in einem Traum dahin gelebt und gedacht, diese Sommermonate könnten nicht enden. Nun fielen schon einige gelbliche Blätter zu Boden; die Zeit der Herbstübungen kam heran, und nach dem Manöver lehrte Rainer gleich auf die Akademie zurück. Wie leer und einsam würde es dann wieder um sie werden: kein gemeinsames Musizieren, kein Gedankenaustausch mehr, der ihr zur liebsten Gewohnheit geworden war! Ihr trauriger Blick suchte Rainer, der in dienstlicher Haltung vor dem Großherzog stand; er sah so ernst aus, dachte er auch schon an die Trennung? Wie hatte diese neugewonnene Bruderliebe ihr Leben verschönt, wie schwer würde das Entbehren sein!

Der Rittmeister trieb zur Heimfahrt; die Damen fuhrten allein, die Herren gingen zu Fuß den kurzen Weg ins Kasino, wo das Liebesmahl sie vereinigte. Gegen sieben Uhr sollte der Großherzog noch einmal ins Haus kommen, um sich umzuleben; dann würde ihn Hans-Otto zur Bahn bringen. Auf dem Nachhauseweg fiel Elses Schweigsamkeit nicht auf; die Mama war freudig angeregt und führte allein die

Unterhaltung. „Was hat die Bergwih eigentlich gegen Dich?“ fragte sie plötzlich. „Der Blick, mit dem sie Dir nachsah, verriet alles andere als Liebe!“

„Ich glaube, sie ist neidisch; sie wollte Hans Otto gern selbst heiraten.“

„Das hätte ihr passen können“, meinte Frau von Biegeleben entrüstet. „Gottlob, daß nichts daraus wurde. Solchen Naseweis möchte ich nicht zur Schwiegertochter haben. Else, Du hast so viel Einfluß auf Rainer, rede ihm doch zu, daß er bald eine Wahl trifft; es ist gar nicht richtig, wenn er so lange Junggeselle bleibt; er entschließt sich dann später immer schwerer.“

„Rainer ist noch so jung, kaum achtundzwanzig“, sagte Else langsam; ihr war, als griffe eine kalte Hand nach ihrem Herzen. Ja, gewiß würde sie dem Schwager jedes Glück gönnen, aber der Gedanke, daß eine andere Frau sein Leben teilen sollte, erschien ihr bedrückend. „Mamachen, es ist nie gut, zuzureden, glaube es mir; ein jeder soll sich sein Schicksal selbst wählen, ganz unbeeinflusst. Die innere Stimme leitet viel sicherer als äußere Ueberredung. Ohne wahre Neigung sollte niemand heiraten; das Leben ist so lang!“

Sie sprach abgerissen, mehr zu sich selbst.

„Wenn die Liebe einmal zu Rainer kommt, dann geht's mit Bliß, Donner Schlag und Gewitter“, lachte die Mama.

„Soviel ich weiß, hat er nie das geringste Interesse gehabt, sich nie verzettelt; er wird seiner Frau einmal einen großen Schatz treuer, heißer Liebe als Gabe bringen.“

„Glückselig die Frau, die solche Liebe erwidern darf.“

Wie schwermütig kann sie ausseh'n, dachte Frau von Biegeleben, und hat doch nicht den geringsten Grund dazu.

Der Wagen hielt vor der rosenumrankten Villa. Wölschen saß im Schatten der großen Linde auf einem Sandhaufen und buk kleine Kuchen, die er jubelnd sofort wieder zerstörte, wenn sie aus der Form herauskamen. Else hob ihn hoch und verbarz ihr Gesicht in seinen weichen Locken. „Mein Liebling! Mein Herzenskind, wenn ich Dich nicht hätte! Du mußt Mama jetzt sehr lieb haben.“

„Mami ei“, lachte er. „Er fuhr ihr mit den sandigen Fingerchen treßend ins Gesicht.“

Der Großherzog stand noch plaudernd und eine Zigarette rauchend auf der hübschen, wohnlichen Diele, die mit hellen Korbmöbeln und seidnen Kissen in matten Farben sehr geschmackvoll eingerichtet war. Die Diener hatten das Gepäck schon auf den Wagen gebracht, der gleich vorfahren sollte. Der Fürst wandte sich, nachdem er schon im allgemeinen seine Befriedigung über die so harmonisch verlaufenen Tage ausgesprochen hatte, an Rainer: „Es war mir eine Freude, Sie kennen zu lernen, Herr von Biegeleben, und Ihrem Klavierspiel lauschen zu können. — Mühl, er möchte dem Abjutanten zu, wünscht sich bald eine Schwadron; ich würde Sie gern an seiner Stelle sehen, wenn Sie damit einverstanden sind.“

Rainer war sehr überrascht. Will er mich hier fort haben, dachte er, oder verlangt er nach meiner Nähe, um oft von Else hören und reden zu können?

„Euer königliche Hoheit sind allzu gütig“, versetzte er freimütig, „und ich bin außerordentlich dankbar für das mit so gnädig erzeigte Wohlwollen, aber wenn ich das letzte Jahr der Kriegsakademie jetzt aufgabe, verliere ich jede Aussicht für ein Generalstabskommando.“

„Die Himbeerfarbenen“ möchte er doch gar zu gern einmal tragen“, schaltete Hans-Otto ein.

„Da haben Sie recht, das bedachte ich nicht“, erwiderte der Großherzog liebenswürdig. „Wenn das Kommando aber nach Wunsch beendet ist, werde ich noch einmal anfragen lassen.“

„Wenn sich Euer königliche Hoheit dann meiner noch gnädig erinnern.“

„Ich vergesse nicht leicht“, sagte der Fürst. Er trat zu Else. „Meine gnädige Frau, lassen Sie mich Ihnen danken für die schönen Tage in Ihrem Hause, die mir ein Wiedersehen mit Ihnen geschenkt haben. Es ist mir eine große Freude, Sie so glücklich zu sehen, und ich wünsche von ganzem Herzen, daß nichts jemals Ihr Glück trüben möge. Aber Stunden kommen in jedem Leben einmal, und sind Ihnen vielleicht auch nahe, in denen man eines aufrichtigen Freundes bedarf und nach einer Freundschaft greifen möchte. Wollen Sie dann an mich denken? Jeder Dienst, den Sie von mir verlangen, wird mir eine Genugtuung sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Wiederaufbau.

Eine Krakauer Pressemeldung besagt, daß bis jetzt 249 ardhäre und 7500 kleinere, während des Krieges zerstörte Eisenbahnbrücken aufgebaut worden sind...

Ein neues Mittel gegen die Streiks.

Im Sejm ist eine Vorlage eingelaufen über die Kontinuität der Arbeit, die den Zweck verfolgt, durch Gleichrichtung der Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer...

Verbot der Ausfuhr von Rohöl.

Dem Sejm ist vom Ministerium für Handel und Industrie ein Gesetzesentwurf zugegangen, der das Verbot der Ausfuhr von Rohöl aus ganz Polen betrifft.

Reparationsbesprechungen beim Reichskanzler.

Nachdem der deutsche Industrieverband der Reichsregierung in einem längeren Schreiben mitgeteilt hat, daß er bereit sei, eine Zusicherung für eine Reparationsanleihe zu übernehmen, empfing Dr. Cuno die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie...

Beteiligung der französischen Industrie an der deutschen.

Deutschland ist, um angesichts der hohen französischen Forderungen das Menschenmögliche aus seiner Wirtschaft herauszuholen, genötigt, an das Problem der französischen Beteiligung am deutschen Wirtschaftsleben...

Die Franzosen behaupten, daß entweder zwischen der deutschen Regierung und der deutschen Industrie ein verabredetes Spiel getrieben werde, um der Industrie die realen Werte zuzuschlagen und zu belassen...

Zur Zeit kommt es nun einfach darauf an, ob Deutschland willens ist, die Kräfte seiner Privatwirtschaft zur Erfüllung seiner Verpflichtungen heranzuziehen...

Es gibt eine ganze Reihe von Vorschlägen und Plänen für diese Heranziehung der deutschen Wirtschaft und speziell der Industrie bei der Aufbringung der Reparationen...

Ausschlaggebend für die Gestaltung einer derartigen Neuordnung ist nun, aber die Rechtsstellung des neuen Miethabers. Das Gesetz verleiht der Generalversammlung...

tionen die Gesamtheit der industriellen Verhältnisse Deutschlands und seiner Beziehungen zu Frankreich entscheidend beeinflussen. Die Vertreter dieses Gedankens wünschen das auch. Die Verflechtung der deutschen und französischen Industrie sei das Mittel...

Allerdings sind hier einige Vorbehalte zu machen. Die Charakterverschiedenheit der deutschen und französischen Industrie ist so groß, daß eine Forderung zwischen beiden nicht ohne weiteres zu einem hemmungslosen Zusammenarbeiten führen würde...

Die französische Schwerindustrie leidet Mangel an Rohstoffen, gleichzeitig erstickt sie in Erzen. Deutschland hat für seinen Rohstoff stets Verwendung und kann zwar die lothringischen Minetteerze sehr gut gebrauchen...

Man versteht nun, warum Frankreich die Beteiligung an der deutschen Industrie so dringlich erzieht. Der Schrei nach dem Ruhrgebiet entspricht dem Schrei nach dem Becken von Brich...

Das deutsche Reich kann manches dazu tun, um eine solche Regelung zu erzielen. Die Hauptaufgabe aber liegt bei der Industrie selbst. Sie muß entschlossen die Opfer bringen...

Griechisch-türkische Verständigung erzielt.

Zu der Sitzung der Konferenz über den türkischen-griechischen Konflikt, der drei Stunden dauerte, und an der die ersten Bevollmächtigten aller beteiligten Staaten teilnahmen, wurde eine Verständigung zwischen den Griechen und Türken erzielt...

Die Einigung vollzog sich auf folgender Grundlage: 1. Griechenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtungen zu Reparationszahlungen an. 2. Die Türkei verzichtet praktisch auf diese Reparationszahlungen...

Benizelos erklärte nach der heutigen Sitzung den griechischen Journalisten, daß Griechenland sich bemühen werde, so bald wie möglich zum Abschluß eines Präliminarfriedens mit der Türkei zu gelangen...

An unsere Post-Abonnenten!

Auch nach dem 25. dieses Monats sind alle Postanstalten und Agenturen verpflichtet, Bestellungen auf das Posener Tageblatt für den Monat Juni anzunehmen...

anzunehmen. — Durch verspätete Bestellung ist die rechtzeitige Zustellung der Zeitung aber gefährdet, da immer 3-4 Tage vergehen, bevor die Ueberweisung der Bestellung von Post zu Post stattfindet...

Posener Tageblatt.

Land nur noch vertieft. Wir, die wir gewöhnt sind in sozialen Kategorien zu denken, können es überhaupt nicht verstehen, wie in einem Staat, der sich auf das Recht und die konstitutionell verbürgte Gleichberechtigung stützt...

Meine Herren, wir haben uns in einer ganzen Reihe von Interpellationen aus Anlaß der unwürdigen Behandlung der polnischen Minderheit in Polen an die Regierung gewandt...

Meine Herren! Der Kampf gegen die deutsche Herrschaft wird unter dem Vorwand des unpolnischen Verhaltens der deutschen Bevölkerung gegenüber dem polnischen Staat geführt. Auf alle unsere Beschwerden wird uns immer wieder mit diesem Vorwurf geantwortet...

Die Angelegenheit unseres Schulwesens ist immer noch nicht geregelt. Nicht eine der bisherigen Regierungen hat es für nötig befunden, ein Gesetz einzubringen...

Meine Herren! So sieht im Lichte der Wahrheit und der Gerechtigkeit die demokratische Regierung des Generals Sikorski aus. Wir können es nicht gestatten, daß die Regierung unter der Maske der Demokratie und des Fortschritts...

Angesichts dessen stellen wir uns ganz und gar auf den Boden der vom Koll. Moraczewski eingebrachten Resolution, da wir der Ansicht sind, daß nur eine Regierung, wie wir sie in dieser Resolution fordern, imstande sein wird...

Republik Polen.

Schredaktor Wojciechowski.

Am Montag hat eine aus dem Rektor Studniarski und den Professoren Karwin-Krutowski und Baranski bestehende Delegation der Krakauer Bergakademie dem Staatspräsidenten ein Diplom eines Doktors der Bergakademischen Wissenschaften überreicht...

Die neuen Gruppen der polnischen Volkspartei. Das ist, der mit 14 Mitgliedern aus der Wastpartei ausgeschieden ist, hat sich wie zu erwarten war, der Partei der radikalen Bauern (Wyzwolenie) genähert...

Stromserverdeckwagen für etwa 12 Personen (als Kinderwagen) zu kaufen gesucht.

Original Eckert-Grasmäher, Origin. Eckert-Getreidemäher, Federzahn-Jäter für Kartoffeln und Rüben, Kreissägen, Schrotmühlen, Walzen-Schrotmühlen.

1 Paar 5 jähr. Fuchse, 4 jähr. Fuchswallach, Gustav Vogt, Leszno, Plac Dr. Metziga Nr. 16.

Plüschgarnitur Trumeaux und andere gute Möbel sofort preiswert zu verkaufen.

WOLLE kaufe jeden Posten zahle bis 30000 Mk. für kg. Kaufe Hanf, Lein, Flach, Bienenwachs, Waben, Felle von Pferden, Kühen, Schafen, Kälbern, Ziegen, Hasen, Kaninchen, Rehen.

Einheirat in eine mittlere Landwirtschaft mit möglichst gut. Boden wünscht Wirtschaftsbeamter, evang., Mitte 30., mittlere Figur, hier gebürtig, solide und häuslich, sehr wirtschaftlich.

Postbestellung. An das Postamt. Unterzeichneter bestellt hiermit 1 Pofener Tageblatt (Pofener Worte) für den Monat Juni 1923.

Windmühle

mit ca. 6-10 Morgen Land gegen sofortige Auszahlung zu kaufen gesucht.

Kochmaschine in Größe b. 1-1.50 m Länge. Zuschr. unt. S. 7320 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Verkaufe meine Landwirtschaft von zirka 6 Morgen. Wilhelmine Rosenau, Boruja Nowa bei Nowy-Tomysl.

Gut

mit kompl. leb. u. tot. Zub. in schöner isol. Lage, mit f. wertv. Waldbest. gut. Rotm. Jagd für den Preis von 25000 Str. Roggen zu verk.

Landwirtschaft, 170 Morgen groß, mit leb. u. tot. Invent. Ader drain. in bester Verfassung ist an tücht. Landwirt zu verkaufen.

Wir bieten neu zum Kauf und sofort lieferbar an: Berdihn, Das positive Recht der nationalen Minderheit, 104 Seiten, broschiert.

Sommerproffen, Sonnenbrand, gelbe Fiede, bejeitigt unter Garantie. Axela-Creme 1/2 Dose 10000 M., 1/4 Dose 20000 M. Axela-Seife, 1 St. 5000 M. 3. Gadebusch, Poznan, Nowa 7.

Mikroskop für Fleischbe-schauer, sehr gut erhalten und voll gebräuchsfähig, preiswert zu verkaufen.

Gummi-Spiral-Saugschläuche abzugeben. - Dicke Welle 60 mm, Wandstärke ca. 7 mm, Seinen-Einlage und Seinen-Umlage. Paul Seler, Poznan, ul. Przemyslowa 28.

Die Pofener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznan, ul. Zwierzyniecka 6, Abteilg.: Verjand-Buchhandlung

Liefert jetzt direkt an die Besteller folgende Werke und Zeitschriften: Dr. Weiss, Frankreichs Vernichtungswille. Eine Frage an das Ausland. Buchwald, Bilder aus der Geschichte Oberschlesiens.

Suche mein gutgehendes Kolonialwarengeschäft und Großdestillation zu verkaufen. R. Bommes Nast., Zbaszyn.

Butter noch billiger! Allerfeinste Tafelbutter 1/2 kg 12000 Mk. Sklad masla „Korona“, Tow. z ogr. por. 4 eigene Verkaufsstellen.

Teepuppen, Ruchengloden und Lampenschirme fertigt sauber und billig an Gertrud Bogs, Poznan ul. Dabrowskiego 36 III.

Herrengehpelz 1 gebr., fahrbare Lokomobile Fabrikat Epple & Burbaum, Baujahr 1900. Spferdig, ca. 12 qm Heizfläche 7 Atm. Betriebsspannung, gründl. durchrepariert, habe ich betriebsfertig preiswert abzugeben.

1 Rasenmäher 1 Part- oder Wegewalze (einteilige Glatwalze) habe ich preiswert abzugeben. Paul Seler, Poznan, ulica Przemyslowa 28.

Arbeitsmacht Teilhaber von gut fundiertem, sehr rentablen Unternehmen zweds Erweiterung gesucht. Diferen unter Nr. 2629 an Annoncen-Expedition C. B. Eggen, Bydgoszcz.

Durchaus tüchtige Schneiderin für sofort aufs Land gesucht. Angebote unt. S. T. 7294 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Spielplan des Großen Theaters. Dienstag, den 29. 5., abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“ Oper von J. A. Bizet. (Gastspiel Belina Schupiewski).

Suche zum 1. Juli oder früher für mein 2000 Morgen großes, intens. bewirtschaftetes Gut deutschen unverb. alleinigen Beamten

Herrschaft Gyniewo (Sommerellen) sucht vom 1. Juli einen unverheirateten, deutschen Rechnungsführer

Budinsky, Administrator. Suche zum 1. Juli 1923 für 1500 Morgen großes Mitteln gut. Województwo Pozn., energischen, ledigen, alleinigen Wirtschaftsbeamten

Wirtschaftsführer oder Hofverwalter Rechnungen unter C. J. 7309 an die Geschäftsst. d. Blattes

Gesucht zum 1. Juli d. Js. ältere, erfahrene, evangel. Wirtschafterin. Zeugnisabschrift, sowie Gehaltsansprüche bitte einzusenden an Frau Margarete Schur, Mitegut Zberki, Post Chwalibogowo, Kreis Brzesnia.

Zuverlässige geprüfte Wochenpflegerin zu Anfang Juni auf ein Landgut gesucht. Zuschriften und Referenzen erbeten unt. B. 7323 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlosser, welche schon auf Dezimalwagen gearbeitet haben, stellt ein Carl Preehel, Schlossermeister, Rogozno (Rogasen).

Gewandter Buchdruckerei - Fachaufmann 40 Jahre alt, mit umfangreichen technischen und kaufmännischen Kenntnissen, weitgehendsten Anforderungen genügend, seit Jahren in großem Aktienunternehmen als technischer Betriebsleiter tätig, tüchtiger Kalkulator und Papierkenner, in Korrespondenz und Verkehr mit dem Publikum bestens erfahren, mit Ia. Zeugnissen, sucht ab 1. Juli neuen Wirkungstreis. Gest. Angebote erbittet A. Birner, Poznan, ul. Polna 310.

Frankreich und das Kabinett Baldwin.

Der Eintritt Lord Robert Cecil und Mac Kennas in das Kabinett Baldwin ist den französischen Politikern verdächtig und unangenehm.

Frankreich gegen eine belgische Vermittlung.

Die französisch-belgische Konferenz ist nach Mitteilungen der Abendblätter auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Das offiziöse „Giornale di Roma“ bemerkt zu Poincarés letzter Rede, der gewollte Hinweis auf das Ende der wohlwollenden Neutralität Englands und auf die Zustimmung Belgiens und Italiens werde die eventuelle Einleitung von Verhandlungen sicher nicht erleichtern.

Amerikas Forderungen an Deutschland.

Etwa 5 Milliarden Goldmark.

Die Kommission zur Festsetzung der Kriegsschadigungen der Vereinigten Staaten in Amerika schuldete, hat nach einer Meldung des Reuters-Bureaus aus Washington die Gesamtheit der Forderungen der amerikanischen Regierung nunmehr festgelegt und sie zusammen mit den Forderungen amerikanischer Privatpersonen auf insgesamt 1 479 046 313 Dollars, das heißt etwa 5 Milliarden Goldmark beziffert.

Regelung der amerikanischen Besatzungskosten. In Paris wurde ein Abkommen über die amerikanischen Besatzungskosten unterzeichnet.

Aus aller Welt.

Deutschland und Südbalkanien. Wie Belgrader Blätter melden, hat Deutschland Südbalkanien unmittelbare Lieferungen auf Rechnung der Kriegsschadigung angeboten.

Der norwegische Ministerpräsident. Der norwegische Premier Salvorson ist im Alter von 51 Jahren in Christiania gestorben.

Aus Stadt und Land.

Posen, 29. Mai.

Die Rehbodjagd geht auf.

Mit dem morgigen Mittwoch geht die Rehbodjagd im ehemals preussischen Teilgebiet und in Pommern an. Der ursprünglich auf den 16. Mai festgesetzte Beginn der Rehbodjagd war um 14 Tage später gelegt und damit einem allgemein empfundenen Wunsch aus Jagdkreisen entsprochen worden.

lohnung. Außer Hasen und Rebhühnern ist das Rehwild unser wichtigstes Nutzwild. Aber nicht allein aus diesem Grunde verdient es die weiteste Verbreitung, denn niemand, der Sinn für die Natur und ihre Geschöpfe hat, möchte die Gasse des Waldes, einen Schmutz unserer Landschaft, gerne missen.

Verbesserungen im Eisenbahnbetrieb.

Mit dem neuen von uns veröffentlichten Fahrplan, der am 1. Juni in Kraft tritt, wird die Fahrgeschwindigkeit der Eil- und Personenzüge aller polnischen Eisenbahndirektionen eine erhebliche Steigerung erfahren.

Jugendtag.

Am Sonntag, dem 3. Juni, findet anlässlich des Jahresfestes des evangelischen Männer- und Junglingsvereins zu Larnowo in der dortigen Kirche vormittags 10 Uhr ein Jugendgottesdienst statt.

Termine für die Prämierung von Pferden.

Die Prämierung von Landstuten und Fohlen findet in den nachstehenden Kreisen wie folgt statt: Am Montag, dem 28. Mai, um 9 Uhr vorm. in Gostyn, um 3 Uhr nachm. in Krobi; am Dienstag, dem 29. Mai, um 11 Uhr vorm. in Koschmin, um 3 Uhr nachm. in Koschmin; am Mittwoch, dem 30. Mai, um 8 Uhr vorm. in Schilberg, um 10 1/2 Uhr vorm. in Kempen; am Freitag, dem 1. Juni, um 11 1/2 Uhr vorm. in Ostrowo, um 2 1/2 Uhr nachm. in Welnau; am Freitag, dem 1. Juni, um 9 Uhr vorm. in Kosien, um 12 Uhr mittags in Zerze, um 4 Uhr nachm. in Schmiegel; am Sonnabend, dem 2. Juni, um 8 Uhr vorm. in Wołogowik, um 1 1/2 Uhr in Znin um 3 1/2 Uhr vorm. in Szubin; am Sonnabend, dem 2. Juni, um 10 Uhr vorm. in Wollstein, um 3 Uhr nachm. in Neutomischel.

Zum bevorstehenden Besuche des Staatspräsidenten in Posen. Am Sonnabend, 2. Juni, trifft, wie schon kurz mitgeteilt, das Staatsoberhaupt der polnischen Republik Stanislaw Wojciechowski in Posen ein.

S. Saatenslandsbericht. Der Roggen hat nun fast überall gekeimt und steht voll in Ähren, ist dabei auch meist schon in die Höhe gegangen. Wintergerste steht gleichfalls voll in Ähren, und der Weizen hat sich vielfach gut entwickelt.

Die Bevölkerungsziffer der Evangelischen im ehemals preussischen Teilgebiet ist durch die Abwanderung stark gesunken. Sichere Zahlen lassen sich bei den ungeklärten und im Fluss befindlichen Verhältnissen naturgemäß nicht geben.

Schützt die brütenden Vögel vor den Naken! Weit über die Hälfte aller Vogelbruten in Gärten und Feld geht alljährlich durch die Naken zugrunde.

auch der Bestand an überflüssigen Naken durch die Not der Zeit geringer geworden ist, so ist er doch immerhin so reichlich, daß er der Landwirte ernststen Schaden zufügen kann.

Das Eisenbahnministerium macht in einer Mitteilung darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit der verringerten Lebensmitteltransporte beginnt, weshalb der Eisenbahnpark in stärkerem Maße für andere Ladungen frei wird.

Deutscher Theaterverein. Heute am Dienstag, findet wie schon bekannt gegeben wurde im großen Saale des Zoologischen Gartens die Aufführung des bekannten vieraktigen Schwanks „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan statt.

Großes Theater. Heute, Dienstag: „Carmen“ (Josef Herr Velina-Stupiewski als Gast). Mittwoch: „Die verkaufte Braut“. Donnerstag: „Lida“ (Madames: Herr Velina-Stupiewski als Gast). Vorverkauf bei Górski (Hotel Monopol).

Konzerte. Das Konzert des Geigers Stanislaw Barcewicz, auf das vor einigen Tagen schon hingewiesen wurde, findet am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt.

Der Posener Handwerkerverein bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Fahrkarten nur bis Puszchłowo — eine Station hinter Puszchłowo (Unterberg) — zu lösen sind, und zwar zu dem abplanmäßigen Zuge Posen-Bissa, da in Puszchłowo nicht in Rudwikowo der Waldpazierzug beginnt.

Die lieblich duftenden Lastrastwagen — acht an der Zahl! —, über deren verpestete Tätigkeit wir in der gestrigen Ausgabe geklagt haben, fuhrten auch heute früh in der 7. Stunde wieder durch die Glogauer Straße und erfüllten die Mailäfte mit Benzingeruch.

Große Einbruchsdiebstähle. Aus einer Wohnung in der ul. Staszycy 16 (fr. Molkfstr.) wurden von Einbrechern große Mengen Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 20 Millionen Wätschen und außerdem 1 Million bares Geld gestohlen.

hm. Sulz, 28. Mai. Bei den am Sonnabend nachmittag niedergelagerten schweren Gewittern haben 7 kalte Bliskhüge stattgefunden, die nur wenig Sachschaden anrichteten; das Regenwasser stand teilweise über 1/2 Meter hoch in den Straßen.

Bromberg, 28. Mai. Eine Straßen- und Umgebung veranfaltete am Sonnabend der polnische Berufsverband (Związek Zawodowy Polski). Vorher fand im Schützenhause eine Versammlung statt, in der verschiedene Redner sprachen, hauptsächlich über die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft in Bromberg.

Die gesamte Geschäftswelt. deutsche wie polnische, leistet sich den besten Dienst, wenn sie ihre Anzeigen dem einflussreichsten und verbreitetsten deutschen Blatte dauernd zuwendet. Das ist entschieden das Posener Tageblatt. Es gehört nicht zu der Zahl der Zeitungen mit riesigen Auflagen, hat aber doch in Posen die größte Auflage und genießt weiteste Verbreitung in Groß-Polen!

Graudenz, 28. Mai. Das dem Rittmeister Maier gehörige Gut Nitzwalde ist für eine Milliarde Mark in anderen Besitz übergegangen.

Grödenhof, 28. Mai. Der hiesige Bauernverein hält seine nächste Versammlung am Sonntag, 3. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr bei Beglow in Holländerdorf ab.

Klahrheim, 28. Mai. Bericht wurde kürzlich von der bevorstehenden Liquidation der Majoratsgüter Klahrheim und Hohenhausen.

S. Murawana Goslin, 28. Mai. Der Bauernverein von Murawana Goslin veranstaltete gestern eine Feldbesichtigung.

Strasburg, 28. Mai. Das Programm der Feierlichkeiten während der hiesigen Landwirtschafts- und Industrieausstellung ist folgendes: Sonnabend, 23. Juni, 10 Uhr vorm. Messe, um 12 Uhr Eröffnung der Ausstellung.

S. Larnowo, Res. Obern, 28. Mai. Am Sonnabend hielt der Bauernverein Larnowo bei Lehmann die erste Versammlung ab.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, über ohne Gewähr erteilt.)

A. K. in B. Ihre Bücherangebote, betreffend verschiedene Klassiker ist im Preise viel zu hoch gegriffen.

B. S. in S. Wir können Ihnen in Ihrer Optionsfrage keinen anderen Rat erteilen, als abzuwarten.

G. S. Roskarsowa. 1. Ja. 2. Nein. 3. Wenden Sie sich an den Starosten Ihres Kreises.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

Polens Handelsbilanz im Januar-Februar 1923. Der polnische Außenhandel in den ersten zwei Monaten des Jahres 1923 stellt sich wie folgt dar: Die Einfuhr betrug im Januar 1923 220 497 Tonnen im Werte von 433 603 000 poln. Mark.

In der neuen deutschen Devisenordnung ist der ganze Komplex der älteren Devisenbestimmungen, einschließlich der Verordnung vom 12. Oktober 1922, auf veränderter Grundlage lobifiziert.

Elfenbahnkonferenz in Riga. Auf Anregung der Königsberger Eisenbahndirektion findet in Riga eine Eisenbahnkonferenz für Ostpreußen, Lettland und Rußland in Sachen der unmittelbaren Warentransporte aus Ostpreußen nach Rußland durch das Gebiet Lettlands statt.

Verbesserung der lettischen Häfen. Im lettischen Staatshaushalt sind in diesem Jahre wieder bedeutende Mittel für den Ausbau der Häfen, hauptsächlich für Riga, vorgesehen.

ergangen. Diese Verordnung richtet sich gegen das Überhandnehmen der Wechselnoten, das — neben der Hyperinflation des Bankwesens — ein besonderes Kennzeichen aller inflationistischen Länder bildet.

Export Kolan, T. z. o. p. in Posen, wurde aufgelöst zum Liquidator wurde ernannt Herr Jan Boznicki in Posen.

Von den Banken.

Die Aktiengesellschaft „Centrala Rolnikow“ in Posen teilt mit, daß ihre Aktien V. Em. im Betrage von 40 Millionen und VI. Em. im Betrage von 60 Millionen jetzt zum Börsenhandel zugelassen sind.

Bank Awilecki Potocki u. Sp. in Posen, teilt mit, daß das Anlagkapital auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 8. November 1922 um 160 Millionen Mark erhöht wurde.

Bank M. Stadthagen in Bromberg. Die Generalversammlung beschloß eine Kapitalerhöhung um weitere 125 Millionen auf 225 Millionen.

Bank Jednoczyn in Warschau. Am 24. Mai d. Js. erstattete die Generalversammlung der Bank W. Gogdowski über die Tätigkeit der Bank im Jahre 1922 Bericht.

Gründung einer ungarisch-türkischen Bank. Der frühere Ministerpräsident Stejan Friedrich beabsichtigt die Gründung einer ungarisch-türkischen Bank und Handels-Aktiengesellschaft mit einer Zweigniederlassung in Smirna.

Industrie.

Biellopolsta Bytmowia Chemiczna in Posen kündigt an, daß ihre Aktien IV. Em. im Betrage von 100 Millionen an der Posener Börse zugelassen sind.

Bracia Stabromscy, T. A., Streichholzfabrik beschloß in der letzten Generalversammlung eine Dividende von 6% und eine Superdividende von 2% für 1922 zu zahlen.

Pomona, Kautschukfabrik T. A. in Strubbaum, hält am 4. Juni in Posen im Gebäude der Bank Awilecki-Potocki, nachmittags 5 Uhr, ihre Generalversammlung ab.

Die Krotoschiner Malzfabrik „Extra“, Staniszewski u. Co. T. A. in Krotoschin hält am 12. Juni nachm. 5 Uhr im Lokal der Gesellschaft ul. Mickiewicza 1 eine Versammlung ab.

Przedzga (Garn) Welewska u. Sklwiński, T. A. in Stenschowo, hat der Bank Przemyslowcow ihre Aktien II. Em. im Betrage von 26 Millionen zum Vertrieb übergeben.

„Alfons Mann“, Sp. Akt. in Warschau (Fabrik von chirurgischen und tierärztlichen Werkzeugen und scharfen Stahlwerkzeugen).

Verkehr.

Verbesserung der lettischen Häfen. Im lettischen Staatshaushalt sind in diesem Jahre wieder bedeutende Mittel für den Ausbau der Häfen, hauptsächlich für Riga, vorgesehen.

Neuer Budapest Hafen. Mit einem Kapital von 100 Mill. K. wurde eine Gesellschaft für Errichtung und Ausbau eines neuen Budapest Hafen gegründet.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for bank names (e.g., Bank Awilecki Potocki, Bank M. Stadthagen), share types (I. Em., II. Em.), and prices (e.g., 7750, 14 000-15 000).

Danziger Mittagskurse vom 29. Mai. Die polnische Mark in Danzig 108-106, Der Dollar in Danzig 61 000-60 000.

Warschauer Börse vom 28. Mai. Devisen: Belgien 307 1/2-3050, Berlin 86, Danzig 86, London 249 750-249 950-247 750, Newyork 53 500.

Berliner Börsenbericht vom 28. Mai. Disk.-Komm.-Anleihe 40 000, Danz. Priv.-Aktienbank, Hartmann Masch.-Aktien 80 000, Schudert 380 000, Papag 165 000, 3 1/2% Pos.-Plandbriefe 9 000, Auszahlung Warschau 109.

Gaußschreibung: Dr. Wilhelm Boewenthal. Verantwortlich für Polen und Ostgalizien: Dr. Wilhelm Boewenthal; für den übrigen polnischen Teil: Dr. Martin Weiser; für Handel und Wirtschaft: Dr. Martin Weiser; für Sozial- und Provinzialverwaltung: Rudolf Herd; Rechtsanw.: für den übrigen unpolnischen Teil: Dr. Wilhelm Boewenthal; für den Angeleit.: R. G. und M. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., amtlich in Posen.

Landwirtschaft, hat zu verkaufen Gustav Leske, Paproekie, pow. Nowy Tomysl, 5 Minuten vom Bahnhof Sonotopia. Zwei vierjährige braune Wasser-Stuten, und einen dreijährigen starken Warmblut-Fuchshengst verkauft Sondermann, Przyborowko (Szamotuly). Zuchthengst, steht zum Verkauf. Dom. Niemieczkowo, pow. Popowko. Station: Szamotuly. 3teilige Tür mit Eisenvergitterung geeignet für Autogarage oder Remise steht zum Verkauf. Trykot, Marsztalarska 6.